

Leipziger Monatschrift für Textil-Industrie.

Handelsblatt für die gesammte Textil-Branche

Wollen-, Baumwollen-, Seiden-, Leinen-, Hanf- und Jute-Industrie,
für den Garn- und Manufacturwaarenhandel, sowie die Tuch- und Confectionsbranche.

Nachdruck, soweit nicht untersagt, nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet

des Vorstandes
der Sächsischen Textil-Berufsgenossenschaft

Organ

des Vereins
Deutscher Wollkämmer und Kammgarnspinner.

Redaktion, Expedition und Verlag:
LEIPZIG
Johannis-Allee 13.

Chefredakteur und Eigenthümer: Theodor Martin in Leipzig.

Fernsprech-Anschl.: Amt I, 1058.
Telegramm-Adresse:
Redakteur Martin, Leipzig.

Diese Wochenberichte erscheinen jeden Mittwoch als Beiblatt zur „Leipziger Monatschrift für Textil-Industrie“ und bilden den commerciellen Theil der letzteren. — Der Preis für die „Leipziger Monatschrift für Textil-Industrie“ nebst deren drei Beiblättern: 1) Wochenberichte, 2) Der Musterzeichner, mit zahlreichen Mustercompositionen und Stoffproben (Nouveautés), und 3) Mittheilungen aus und für Textil-Berufsgenossenschaften beträgt für das Deutsche Reich und Oesterreich-Ungarn pro Halbjahr nur $\text{Mk. } 8,-$ resp. $\text{fl. } 5,-$ 6. W., für die übrigen Länder $\text{Mk. } 9,-$. — Die „Wochenberichte“ können auch allein (ohne die Monatschrift) bezogen werden zum halbjährlichen Preise von $\text{Mk. } 5,-$ für Deutschland und Oesterreich-Ungarn und $\text{Mk. } 6,-$ für die übrigen Länder.

Bestellungen nehmen an: Die Expedition der Leipziger Monatschrift für Textil-Industrie in Leipzig (Johannis-Allee 13), sämtliche Buchhandlungen des In- und Auslandes, sowie die deutschen Postanstalten. (Im Post-Zeitungskataloge sind die Monatschrift nebst Beiblättern unter No. 3347 die Wochenberichte unter No. 6993 eingetragen.) — Die Abonnementsgebühren sind pränumerando zahlbar. Wenn ein Abonnement spätestens 1 Monat vor Schluss des Halbjahres nicht gekündigt wird, gilt dasselbe als fortbestehend. — Die Insertionsgebühren betragen pro 4 gespaltene Petitzeilen oder deren Raum 40 Pfennig. Beilagen werden zum Preise von $\text{Mk. } 12,-$ pro Tausend angenommen.

Die „Leipziger Monatschrift für Textil-Industrie“ sowie sämtliche von Theodor Martin's Textil-Verlag in Leipzig herausgegebene Zeitschriften und Werke sind auf der

Weltausstellung in Chicago

in der Abtheilung der Sächsischen Textil-Industrie zur Ausstellung gebracht. Im deutschen Reichs-Katalog ist die „Leipziger Monatschrift für Textil-Industrie“ als Einzelaussteller der sächsischen Textilgruppe unter No. 3218 aufgeführt.

Zur Messfrage.

In der heutigen Nummer unseres Blattes veröffentlicht die Leipziger Handelskammer (vergl. das Inserat) die Namen derjenigen Firmen, die der Aufforderung der Handelskammer entsprechend, sich unterschrieben verpflichtet haben, an der für Ende d. M. in Berlin geplanten sog. Vormesse in keiner Weise sich zu betheiligen.

Absichtlich hatte die Handelskammer die Form der Verpflichtung so bindend und so unzweideutig wie nur möglich gewählt, wenn vielleicht auch für eine mildere Formulierung, wie sie z. B. von einer Anzahl österreichischer Fabrikanten in der Weise vorgeschlagen wurde, dass die Fabrikanten sich nur verpflichten sollten, nicht persönlich nach Berlin zu gehen, einige Unterschriften mehr zu haben gewesen wären.

Um so zufriedener kann die Handelskammer nun auf den Erfolg ihrer Aufforderung blicken. Ueber 800 Unterschriften sind in den wenigen Tagen seit Versendung des Rundschreibens eingelaufen, und es unterliegt keinem Zweifel, dass die Handelskammer, wenn sie mit dem Abschluss der Liste noch länger warten wollte, das Verzeichniß noch um Hunderte von Namen würde vermehren können. Da indessen in dieser Sache in Anbetracht der Kürze der Zeit, die bis zu dem auf den 28. d. M. festgesetzten Beginn der sogenannten Berliner Messe noch zur Verfügung steht, nicht rasch genug vorgegangen werden kann, so hat die Handelskammer schon gestern die Liste der Unterschriften geschlossen, die sie nun heute veröffentlicht.

Und dieses günstige Resultat ist erzielt worden, trotzdem die 1893er Vereinigung in der Zwischenzeit durch ein in 6000 Exemplaren verbreitetes Rundschreiben, das sich übrigens ebenso sehr durch Entstellungen des wirklichen Sachverhalts wie durch einen wenig vornehmen Ton auszeichnet, versucht hatte, die Fabrikanten dahin zu beeinflussen, sich dieser Erklärung nicht anzuschließen!

Vor Allem bemerkenswerth ist es, dass über die Hälfte der erhaltenen Unterschriften — weit über 400 — gerade aus den Kreisen derjenigen Geschäftszweige stammt, in deren Namen und Interesse die 1893er Vereinigung immer zu sprechen und zu handeln vorgiebt, aus den Kreisen der Keramischen, Bronze-, Kurz-, Spielwaaren- und verwandten Branchen. Und die Firmen dieser Geschäftszweige, die

sich unterschrieben haben, sind, was besonders werthvoll, mit verschwindenden Ausnahmen wirklich Fabrikanten und Producenten, aber nicht wie die Herren, von denen die ganze Agitation für die sog. Berliner Messe gemacht wird, fast ausschliesslich Agenten und Commissionäre, also Zwischenhändler 3. und 4. Ranges.

Neben den der Handelskammer zur Verfügung gestellten Unterschriften hat dieselbe übrigens in diesen Tagen noch Hunderte von Zuschriften erhalten, in denen entweder versichert wird, dass die betr. Firma ebenfalls unter keinen Umständen an dem Berliner Unternehmen theilnehmen werde, wenn sie sich auch aus geschäftlichen Rücksichten dazu nicht öffentlich verpflichten könne, oder in denen wenigstens versprochen wird, persönlich nicht nach Berlin zu gehen, wenn auch dem ständigen Vertreter der fraglichen Firma in Berlin die Theilnahme nicht direct verboten werden könne. Jedenfalls spricht die ganz überwiegende Mehrheit dieser Zuschriften sich ebenso klar für das ungeschmälerte Fortbestehen der Leipziger Messen in der alten Weise aus, wie sie der Veranstaltung der sog. Berliner Messe durchaus unsympathisch gegenübersteht.

Die Zahl derjenigen Zuschriften dagegen, in denen die Unterschrift unter die Erklärung mit Hinweis auf die Zugehörigkeit der betr. Firma zu der 1893er Vereinigung abgelehnt wird, kann man, wie man zu sagen pflegt, an den Fingern herzählen!

Welchen Eindruck diese Erklärung mit der stattlichen Zahl von Unterschriften auf die Kreise der Einkäufer, deren Besuch ja in letzter Linie für das Zustandekommen einer Messe maassgebend ist, hervorgerufen wird, ist nicht schwer vorauszusagen. Die Hoffnung, der in dem Rundschreiben der 1893er Vereinigung vom 8. d. M. Ausdruck gegeben wird, dass Berlin schon in diesem Herbst eine „echte und rechte Volksmesse“ haben werde, dürfte schwerlich in Erfüllung gehen. Wir sehen vielmehr das vollständige Scheitern des Berliner Unternehmens nach dieser Kundgebung der Fabrikanten mit Sicherheit voraus.

Durch dieselbe haben die Fabrikanten, die als Messverkäufer überhaupt in Betracht kommen, deutlich bewiesen, wenn sie mehr Glauben schenken: ob den Versicherungen der Leipziger Handelskammer bezüglich des Ernstes und der Energie, mit der diese die Bestrebungen zur Hebung der Messen fördert und leitet, — die übrigens längst aus dem Stadium der „Erwägung“ in das der praktischen Durchführung gelangt sind, — oder den reclamehaften Anpreisungen

eines nur im eigenen Interesse handelnden Vereins allerjüngsten Datums, wie ihn die 1893er Vereinigung zweifellos darstellt.

Modenbericht.

XXIII.

Moderne Kleiderstoffe und die neue Sommermusterung.

Von den in unseren Berichten mit (*) bezeichneten Stoffen können die Abonnenten unserer Zeitschrift von der Redaktion dieses Blattes gegen Einsendung von **Mk. 1.50 für Porto und sonstige Spesen Musterabschnitte** zur Ansicht erhalten.

[Nachdruck untersagt.]

Unter den jüngsten Erscheinungen, die in den letzten Wochen aufgetaucht sind, bemerken wir einige Neuheiten, von denen wir glauben, dass wir sie nicht unerwähnt lassen dürfen und das Interesse unserer geschätzten Leser darauf lenken sollen.

Es sind dieses Kleiderstoffe und leichte Stoffe für die Mäntelconfection mit andersfarbiger Abseite, erzielt sowohl einfach durch die Einstellung, als auch — in complicirterer Weise — durch Anweben eines aparten Futters. Rechte Seite und linke Seite markiren sich bei einigen Stoffen nur durch die bestehenden Farbencontraste, bei mehreren anderen Stoffen jedoch auch ganz besonders durch die Verschiedenheit der angewendeten Materialien.

So bemerken wir eine Satinwaare (*) aus Chappe- oder Ramieside zur Kette mit einem feinen Wollschuss. Die Kette bildet mit einem kleinen Theil des Schusses die eigentliche rechte Seite des Stoffes. Das seidene Satingewebe lässt den in Farbe grell contrastirenden Schuss reichlich durchschimmern und dadurch einen im hohen Grade eigenartigen Schimmereffect entstehen. Die linke Seite zeigt nur den verwalkten und leicht foulirten Schuss.

Direct angewebtes Futter weist ein Panamagewebe (*) auf. Ein kräftiger Cheviotstoff zur Oberwaare, feines Vigoureux-Kammgarn zum Futter. Die